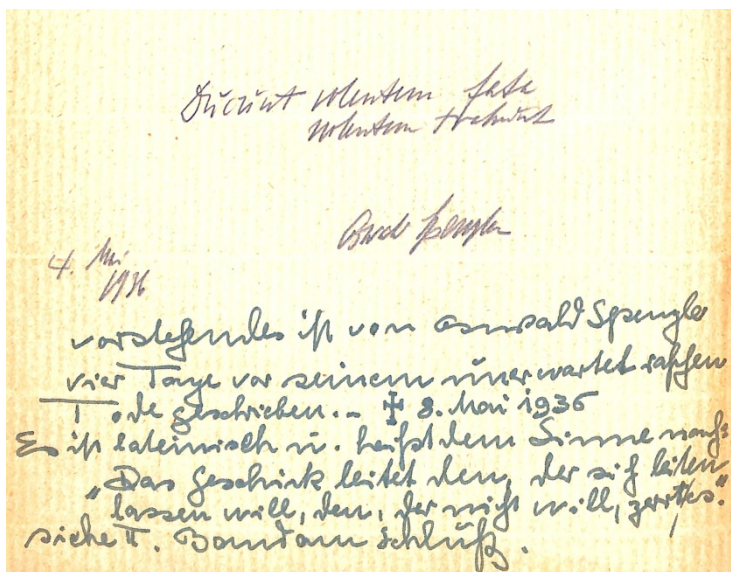


NEUZUGÄNGE



"DEN WILLIGEN FÜHRT DAS
SCHICKSAL ..."

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JUNI 2024

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

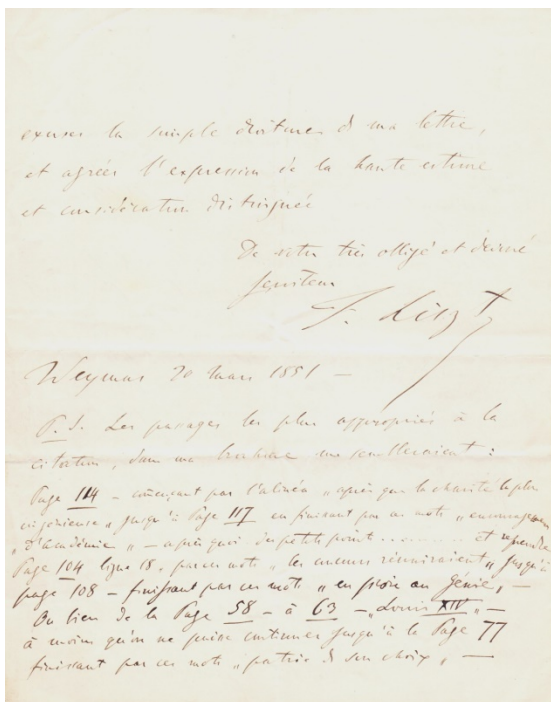
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 17 Franz Liszt über seine Weimarer Goethe Stiftung

Vorne: Nr. 24 Oswald Spengler, Seltene Widmung

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.



Sehr selten

1 **Arp, Hans (Jean)**, Bildhauer, Maler, Graphiker und Dichter (1886-1966). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Köln, 16. VI. 1914. 1 Seite. Mit Adresse. 1.500.-

An seine Tante Juliane Schifferer (1847-1917; geb. Arp), eine Schwester seines Vaters, in Kiel: "Liebe Tante ich bin hier an der Werkbundausstellung Leiter eines modernen Kunstsalons geworden. Herzliche Grüsse. Dein Hans Arp." - Arps Vater stammte aus Kiel. Am 15. Mai 1914 war die "Deutsche Werkbundausstellung Cöln 1914" eröffnet worden und hatte rund eine Million Besucher angelockt. Mit der deutschen Kriegserklärung zum 1. August wurde die bis Oktober geplante Präsentation moderner Gestaltung und Architektur aber geschlossen. Hans Arp war an der Ausstellung beteiligt, wo er den Bildhauer und Maler Max Ernst (1891-1976) kennenlernte. Bei Kriegsausbruch verließ Arp Köln, um der deutschen Mobilmachung zu entgehen, und zog mit seinem Bruder nach Paris. - Die Bildseite zeigt "Hans Arp: Kopf 1912, Sammlung Kluxen", hrsg. von der Zeitschrift "Der Sturm" (hrsg. von Herwarth Walden Berlin). - Alles Eigenhändige von Arp ist von allergrösster Seltenheit.

Lieblingsbücher

2 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 4. IX. 1906 (Poststempel). Quer-8°. 1 Seite. 120.-

An Hugo Keller in Wien, Antwort auf dessen Frage nach den 10 Lieblingsbüchern: "... Meine zehn guten Bücher sind: 1) Homers 'Odyssee' 2) Shakespeares 'Sommernachtstraum' u. 3) sein 'Sturm' 4) Goethes 'Wahlverwandtschaften' und 5) der 28. Band seiner Schriften 6) Grimms 'Reden' 7) der Brüder Grimm 'Märchen' 8) Wagners 'Meistersinger' und 9) sein 'Tristan' 10) Bismarcks 'Gedanken und Erinnerungen' ...".

Varro.
Non quaerenda est homini, qui
habet virtutem, penula
in imbri.

Ludovicus Camerarius,
I.C. et Electoral. Palat.
Contribarig, Opt. parentis
Gelarii spei F.D. Christo.
phoro Rödri gen.
Cognato meo, bene
volentes cā lub. vol. ig
S. Rodenburgi, 3
in celebri Vnitorum
Conuentu. XI. Aug.
ano 1611.

Servire Deo,
regmare est.

Der erste deutsche Autographensammler

3 Camerarius, Ludwig, Autographensammler und Staatsmann (1573-1651). Eigenh. Albumblatt mit U. (Heidelberg), 11. VIII. 1611. 8° (15,5 x 10 cm). 1 Seite. 980.-

"Varro. | Non quaerenda est homini, qui habet virtutem, p[a]enula in imbri." (Einen mutigen Mann darf man nicht im Regen suchen; Zitat aus Varros Menippäischen Satiren). Am Ende das Motto "Servire Deo regmare est." - Camerarius trat 1598 in die Dienste des pfälzischen Kurfürsten und wurde 1611 Geheimer Rat. Unter Christian I. von Anhalt-Bernburg übernahm er faktisch die Leitung der kurpfälzischen Reichspolitik. Er gilt als der erste deutsche Autographensammler (vgl. Mecklenburg, Vom Autographensammeln, S. 19). - Rückseitig Kaufvermerk "D[avid] Salomon Bln. 1924." und ein älterer Verweis auf Jöchers Gelehrtenlexikon. - Beliegend der schöne Porträtstich von W. Delff nach Michiel van Mierevelt (1629), 25 x 17 cm, aufgezogen.

Ostergruss 1910
für Annie Holm.
Max Dauthendey.

Drei Lieder der drei Töchter.

Die Fünfzehnjährige.

Mädchen mit den Frauenaugen
Die so zart wie Mondlicht schauen.
Die von Farben nur den Blauen
Nur den mondlich sanften Frauen.
Die den Wald auf nahen Wegen
Noch an's End der Welt verlegen,
Noch erfüllte von Traum und Nacht,
Unbewacht sich Wünsche bauen,
Voller Weisheit wohlbedacht,
Die sich alleklug selbst veracht.

Mädchen mit den Frauenhänden
~~Die so zart wie Mondlicht schauen~~
Die noch hinter Kammervänden
Zu Gebet und Bitt'sich fallen
Und dem Gott die Schwüre halten
Dem Gott ohne Feind
Den sich selbst gebiert das Weib.

Ungedruckte Gedichte

4 Dauthendey, Max, Schriftsteller (1867-1918). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (28 und 8 Zeilen) mit Widmung und 3 U. "Max Dauthendey" und "M. D.". Ohne Ort, Ostern 1910. 4° (26 x 21 cm). Zus. 3 Seiten auf 3 Blättern. 500.-

Am Kopf rechts die Widmung "Ostergruss 1910 für Annie Holm. Max Dauthendey. Drei Lieder der drei Töchter." - I. Blatt 1 und 2 "Die Fünfzehnjährige. || Mädchen mit den Frauenaugen | Die so zart wie Mondlicht schauen [...] Horche auf und fasse Mut, | Mädchen mit dem Frauenblut. M. D." - Blatt 3 mit dem Gedicht II ist nicht vorhanden. - II. "III. Die Neunjährige. || Rehschlankes Kind | Wächst blank in den Wind [...] Dünkst, wie die Mutter, Dich klug, | Bist Dir selber noch genug. M. D." - Dauthendey's Verleger (Albert Langen) Korfiz Holm hatte 1899 die Witwe Augusta "Annie" Ziemann (1870-1942) geheiratet, die 3 Töchter mit in diese Ehe brachte. Diesen ist unser Manuskript gewidmet. Holm selbst hat seine Erinnerungen an Dauthendey und den gemeinsamen Urlaub in Schweden 1910 in seinen Erinnerungen "Farbiger Abglanz" (1940) festgehalten. - Ungedruckt. - Schönes Manuskript.

5 Fiedler, Alfons (Hrsg), Graphik Vergleichs-Sammlung. Wien, Selbstverlag, 1975. Fol. Mit über 100 teils farbigen, kolorierten und vereinzelt signierten Original-Grafiken, Zeichnungen u. Gemälden sowie Orig.-Kupferplatte samt dem dazugehörigen Abzug (Radierung). XII, 222 S. Wattiertes OKunstleder mit Schraubbindung in Schuber (gering bestoßen). 980.-

Nr. 68 von 100 Ex. der Gesamtauflage. - Unübertroffenes Kompendium zur Bestimmung grafischer Techniken anhand von Originalbeispielen. - Gut erhalten.

PROF. DR. FREUD

WIEN IX., BERGGASSE 19

Dear Edward
 Ich danke dir sehr für die
 langen süßigen Geldsummen
 in diesen hübschen Briefen
 in diesen hübschen Briefen. Ich
 bin in Washington das ich
 Washington von dem ich
 ja oder wenigstens seit vielen
 Jahren etwas gekauft habe.
 Wenn deine Güter so
 nach Wien kommen werden
 wir sehr glücklich
 mit ihr zu sein. Die
 Mutter Oliver soll am 10.
 d. M. in Berlin ankommen.
 Marie & Martin sind als
 Reputation gekauft worden.
 Ich bin
 Was ist eigentlich von
 dir? Ich habe dich
 durch viele Jahre nicht
 Washington Coffee bitten
 lassen das Geld sollte
 ich dir noch zurückgeben

Honorar und Kaffee aus Amerika

6 Freud, Sigmund, Begründer der Psychoanalyse (1856-1939). Eigenh. Brief mit U. "Sigm". Wien, 8. IV. 1923. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Prof. Dr. Freud, Wien IX, Berggasse 19". 7.500.-

An seinen Neffen Edward Bernays (1891-1995), den Sohn seiner Schwester Anna, die in die Vereinigten Staaten ausgewandert war. Edward half seinem Onkel bei der Übersetzung und Veröffentlichung seiner Werke in den USA: "Dear Edward, Ich danke Dir sehr für die angekündigte Geldsendung und Deine sonstigen liebenswürdigen Anerbieten. Du bist in Wahrheit der einzige Verwandte, von dem ich je, oder wenigstens seit vielen Jahren, etwas gehört habe. Wenn Deine junge Frau nach Wien kommt werden wir versuchen freundlich mit ihr zu sein. Dein Vetter Oliver soll am 10t. d. M. in Berlin heiraten. Mama und Martin sind als Deputation gestern hingefahren. Was ich gegenwärtig von Dir brauche? Ich habe Dich durch Dithe um eine Kiste Washington Coffee bitten lassen. Das Geld solltest Du Dir vom erwarteten Eingang an royalties abziehen. Hoffentlich hast Du es schon gethan, sonst müßten wir an andere Wege der Zahlung denken. The Psycho-Analyt. Press hat sich jetzt vom Verlag getrennt und arbeitet als selbständiges Unternehmen in London. So kann ich dort die Geschäftsverbindung mit Dir, die ich durchsetzen wollte, nicht betreiben [...]" - Bernays, später Werbefachmann, sorgte für die Veröffentlichung von Freuds "Introductory Lectures on Psychoanalysis" in den USA und schickte das Honorar an seinen Onkel in Wien. Weitere Angebote wie Lesereisen und populäre Zeitschriftenartikel lehnte Freud allerdings ab, etwa im vorliegenden Brief. Bernays gilt als Begründer der auf Freuds Theorien beruhenden "Public Relations" und hatte sich mit dieser Geschäftsidee selbständig gemacht. - Oliver Freud (1891-1969) war der dritte Sohn, Martin (1889-1967) der älteste Sohn von Sigmund und Martha Freud. Oliver heiratete am 10. April 1923 Henny Fuchs (1892-1971). - Gut erhalten.

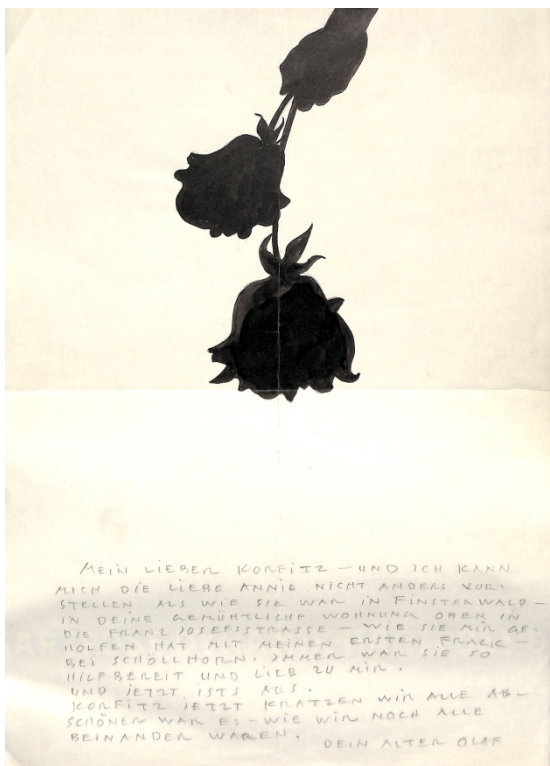
7 Gernhardt, Robert, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). 3 eigenh. Postkarten mit U. Frankfurt, 5. X. 1985 bis 15. VII. 1986. Zus. 3 Seiten. Mit Abendern und Adressen. 150.-

An einen Leser mit Dank fürdsessen Briefe; plant einen Band mit Erzählungen.

8 Gulbransson, Olaf, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Eigenh. Brief mit U. "Olaf" und silhouettenartiger Tuschfederzeichnung. Ohne Ort und Jahr (Tegernsee, 1942). Fol. (36 x 21 cm). 1 Seite. Kartonpapier. 1.000.-

An die spätere Buchbinderin Edith Holm, die Tochter des Verlegers (Albert Langen) Korfiz Holm (1872-1942); Anlaß war wohl dessen Tod am 5. August 1942: "Meine liebe Edit. Ich war im Salzkammergut herum und zuletzt bei der Sattzburger Festspiele, und habe von nichts keine Ahnung gehabt. Unheimlich - es siet so aus - als ob die liebe Annie ihm direct gerufen hast. Edit. - ich danke dir für sein kleines Buch. Sein letztes. Du liebe Edit - Ich weis nicht was ich sagen soll -

Ich geb Dir meine Hand. Dein alter Olaf" (alles in Bleistiftversalien). - Korfiz Holms Frau Annie (1872-1942) war kurz zuvor verstorben. - Die schöne Tuschpinselzeichnung zeigt die Hand des Künstlers, die von oben eine Glockenblume und eine Rose reicht, schwarz getuscht als Schattenriss. - Papier leicht wellig.



"jetzt kratzen wir alle ab"

9 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958).
Eigenh. Brief mit U. "Olaf" und silhouettenartiger Tuschfeder-
zeichnung. Ohne Ort und Jahr (Tegernsee, 1942). Fol. (29,5 x
21 cm). 1 Seite. 1.000.-

An den Verleger (Albert Langen) Korfiz Holm (1872-1942) aus An-
lass des Todes seiner Frau Annie (1870-1942): "Mein lieber Korfitz -
und ich kann mich die liebe Annie nicht anders vorstellen als wie sie
war in Finsterwald - die Franz Josefsstrasse - wie sie mir geholfen hat
mit meinen ersten Frack - bei [dem Hofschneider Gabriel] Schöllhorn.
Immer war sie so hilfsbereit und lieb zu mir. Und jetzt ists aus. Korfitz
jetzt kratzen wir alle ab - schöner war es - wie wir noch alle beinander
waren. Dein alter Olaf." - Korfiz Holm hatte 1899 verwitwete Augusta
"Annie" Ziemann (geb. Schleich) geheiratet, die drei Töchter mit in die
Ehe brachte. - Die schöne Tuschpinselzeichnung zeigt die Hand des
Künstlers, die von oben zwei Glockenblumen reicht, schwarz getuscht
als Schattenriss. - Papier leicht wellig.

10 **Gustav III.**, König von Schweden (1746-1792). Brief mit eigenh. U. "Gustaf". Stockholm, 19. I. 1776. Fol. (37,5 x 23,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Mit adressiertem Umschlag mit papiergedecktem Siegel. 400.-

In schwedischer Sprache an Ferdinand I., König von Neapel und Sizilien (1751-1825) mit Neujahrswünschen und Erwähnung seiner Tochter Maria Anna (1775-1780). - Gegengezeichnet von dem Kammerpräsidenten und Büchersammler Carl Albrecht Rosenadler (1717-1799). - Gustav war durch Heirat ein Neffe von Friedrich dem Großen. Er wurde auf einem Maskenball ermordet. - Schön erhalten.

11 **Hauptmann, Carl**, Schriftsteller (1858-1921. Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) auf einer Bildpostkarte. Abbadia, 21. XII. 1913. 8°. 1 Seite. 220.-

Für Ellida Schmidt, in Anlehnung an ein Zitat aus Goethes "Iphigenie": "... Das Land der Griechen mit der Seele suchend ... O! stieg es doch empor aus Nebelfeuern | Der seligen Götter heiliges Land! | O! blitzte noch wie Licht von heißen Sternen | Die goldne Lanze in Athenens Hand | Die irren Schiffern sicher wies den Pfad | Durch Sturmesflut und finstre Nacht ..." - Oberhalb des Textes ein Porträt Hauptmanns, auf dem Geländer einer Veranda sitzend.

12 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Karte mit farb. Illustration, eigenh. Grußwort und U. in Tinte. Ohne Ort und Jahr (1957). 14,5 x 10,5 cm. 200.-

"Herzlichst dankt u. grüsst H Hesse". - Farbige Reproduktion eines Aquarells: Montagnola 1926.

13 **Holm, Korfiz**, Schriftsteller und Verleger (1871-1942). Eigenh. Gedichtmanuskript (27 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (München, Weihnachten 1935). Fol. 1 Seite. Bleistift. 250.-

Gelegenheitsgedicht für seinen Arzt, den Urologen Ferdinand May (1898-1978) oder dessen gleichnamigen Vater: "Von allen Ärzten, die was leisten, | Gefällt mir Ferdl May am maysten [...] Als mich befallen ein Gebrest, | Kamst Du daher mit Deiner Spritze | (Bis dahin Zielpunkt meiner Witze) | Und flössest Hexamethylen, | Weil meine Venen gar so schön, | In mich hinein nach Viertellitern [...] Und siehe da: bald kriegt' ich Ferien | Vom Angriff der Koli-Bakterien [...]" - Papier etw. gewellt.

14 **Kleist, Friedrich Henning Sigismund**, Offizier, Obrist-Leutnant (1704-1768). Brief mit eigenh. U. "unterthänigster Diener Kleist". Kohren bei Roßwein, Sachsen, 9. III. 1762. Fol. (26 x 17 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Mit Umschlag und Lacksiegel. 300.-

An den Prinzen von Anhalt-Köthen; entschuldigt sich wegen der Exzesse von zwei Dragonern Stoltze und Germer seines Regiments. - Kleist wurde 1743 Kommandant der Festung Spandau. Die dortige

Garnison bestand u. a. aus strafversetzten Offizieren und hatte einen dementsprechend schlechten Ruf. - Etw. gebräunt, aber sehr gut erhalten.

15 **Kobell, Franz von**, Schriftsteller (1803-1882). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. "Kbll". Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

"Hast wohl vieli Freund', | Vielleicht dengersch nit gnua, | Schau wann d' just no' oan' brauchst, | Nacha nimm mi' dazua." - Minimaler Randschaden. - Beiliegend eine Gedichtabschrift "Verblüht sind die Rosen [...]".

Aus dem Alltag einer Autographensammlerin

16 **König-Warthausen, Elise von**, Autographensammlerin (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. Warthausen, 25. X. 1878. 8°. 6 Seiten, auf 2 Doppelblättern. Mit gest. Briefkopf (Burg Warthausen). 350.-

Sehr ausführlicher und informativer Brief über ihre Tätigkeit als Autographensammlerin: "... Euer Hochwohlgeboren! Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen Ihnen meine Photographie, die leider in jeder Beziehung hässlichst, senden zu dürfen, u. habe ich mich sehr gefreut, Ihre Bekanntschaft wenigstens im Bild zu machen ... Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß ich seit 8 Jahren mit großer Leidenschaft Autographen sammle? In dieser Zeit habe ich zwischen 5 u. 6000 Nummern zusammengebracht, darunter allerdings sehr Vieles von zweifelhaftem Werthe, aber auch Proben erster Größe wie z. B. Rafael Sanzio di Urbino. Heute erhielt ich den Mormonen-Propheten Brigham Young und fast kein Tag vergeht ohne Aquisitionen. Besonderen Werth lege ich auf ältere Schriften, des 30 jähr. Krieg u. das Reformationszeitalter ist schon sehr hübsch vertreten, auch andere geschichtliche Gruppen, wie z. B. das mexikanische Drama interessieren mich speciell, aber alles findet Aufnahme was in eine solche Sammlung gehört. Berühmte u. berüchtigte Persönlichkeiten durch alle Rubriken sind ... mit möglichst genauen biographischen Notizen versehen. Diese Sammlung macht mir so viele Freude weil mir's natürlich nicht nur um die Schriftzüge zu tun ist. Ich mache mich dadurch überall ein wenig bekannt, frische Vergessenes auf und lerne Neues. Auch ist es eine Freude, wenn man Schriften geringfügigen Inhaltes gegen bessere vertauschen, den Briefen der Künstler eine kl. Skizze, den Musikern Noten beilegen kann und dergl. Das Einzige was die Freude etwas verleidet: daß man wohl oder übel betteln muß! ..." - Elise von König-Warthausen war eine der wenigen Frauen, die schon im 19. Jahrhundert eine bedeutende Autographensammlung zusammentrugen und war damit ein Einzelfall, was Günther Mecklenburg in seinem Lehrbuch wie folgt kommentierte: "Es ist eine merkwürdige, nicht zu übersehene Tatsache, daß das Autographensammeln eine fast ausschließlich männliche Angelegenheit ist ..." (Vom Autographensammeln, Marburg 1963). Die Sammlung König-Warthausen wurde im Oktober 1951 von J. A. Stargardt und Karl & Faber versteigert.

Liszts Projekt einer Goethe-Stiftung

17 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Weimar, 20. III. 1851. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 5.500.-

Wichtiger unveröffentlichter Brief an einen Redakteur der "Augsburger Allgemeinen Zeitung" über sein großes Projekt einer Goethe-Stiftung und seine Schrift "De la Fondation Goethe à Weimar" (Leipzig, F. A. Brockhaus, Februar 1851) sowie mit dem Angebot von Beiträgen aus seiner Feder: "Monsieur, en rompant aujourd'hui un silence de plusieurs années, je cède à l'intérêt que je suis en devoir de prendre à une pensée et une fondation, qui, tant par les sympathies qu'elles ont déjà rencontré, que par le patronnage qui leur semble assuré, s'annoncent comme destinées, à occuper une large place dans le développement de l'art en Allemagne. Permettez-moi d'espérer de votre bienveillance, dont vous m'avez donné [...] des preuves si réelles, que vous voudrez bien trouver quelques momen[t]s pour parcourir ma brochure sur la Fondation-Goethe que je joins à ces lignes en vous priant de l'accepter. Si mon travail avait l'honneur de mériter votre approbation, permettez-moi de vous faire encore une prière: - celle que vous vouliez bien accorder quelques colonnes de la Gazette d'Augsbourg, dont le haut crédit et l'universelle influence pourraient contribuer si efficacement à hâter la réalisation définitive de la Fondation-Goethe, et de donner des extraits traduits (de la 2de et 3me partie) de la brochure. M. Dingelstädt, lors de son séjour à Weymar au moment des fêtes de Herder et Goethe au mois d'Aout dernier, avait pris connaissance de ces pages, et voulut bien me promettre d'en faire un résumé pour la Gazette d'Augsbourg. Je n'oserais entreprendre de revenir à la charge en réclamant directement l'exécution de sa promesse; mais je me plais à croire qu'il n'y manquerait assurément point, si vous aviez l'obligeance de la lui rappeler. Il est un autre point, sur lequel je ne voudrais pas appuyer aujourd'hui, pas crainte d'inopportunité, mais qui serait por moi d'une importance évidente: à savoir, s'il vous conviendrait encore, ainsi que vous m'en faites l'honorable proposition il y a 9 ans, d'accepter pour la Gazette d'Augsbourg, quelques correspondances, peu fréquentes, sur des sujets spéciaux de Musique, datées de Weymar, et signées de mon nom ou marqué d'un signe particulier, selon que vous le jugerez à propos? - Ma gaucherie invétérée en fait de maniement de la phraséologie allemande m'obligerait à écrire d'ordinaire en français; mais cette difficulté serait fort minime pour votre feuille et n'occasionnerait qu'à de rares intervalles un léger embarras de traduction [...]" - In der Nachschrift mit Passagen aus seiner Schrift, deren Abdruck er empfiehlt. - Franz Liszts Schrift zur Goethe-Stiftung ist heute mehr denn je von aktuellem Interesse. Liszt verstand in den Jahren nach 1848, also in politisch unruhiger Zeit, die große Tradition Weimars als Inbegriff für das allen deutschen Staaten gemeinsame kulturelle Erbe. Die Gründung einer Goethe-Stiftung sollte Voraussetzung für eine umfassende Kulturförderung, Wettbewerbe und Festspiele auf allen Gebieten der Kunst sein. - Das Erscheinen der Schrift im Februar 1851 wirbelte Staub auf und rief Gegner auf den Plan. Da der großherzogliche Hof sich zurückhielt verschickte Liszt zahlreiche Rezensionsexemplare und versuchte, die Presse zu mobilisieren. Die im Brief angeregte Besprechung von Dingelstedt erschien

erst am 9. Juli 1851 in der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Dingelstedts Interesse an Weimar hatte merklich abgenommen, nachdem er die Direktorenstelle am Hoftheater nicht erhalten hatte. Die Zeitumstände sind ausführlich dargestellt in: F. Liszt, Die Goethe-Stiftung. Wiesbaden 1997. (Sämtliche Schriften. Hrsg. von D. Altenburg. Bd. III). Vgl. S. 263-71). - Gut erhalten.

Mit Original-Tuschpinselzeichnung

18 Masjutin - Oestmann, Klaus (Hrsg.), Wassili Nikolajewitsch Masjutin (1884-1955). Das Illustrationswerk. Mit einer Einführung und Bibliographie von Klaus Oestmann. Lübeck, Luciferlag im Kunsthaus, 1987. Fol. Reich illustriert. 82 S. OLwd. 220.-

Nr. 48 von 60 Ex. der Vorzugsausgabe (Gesamtaufl. 300), "beiliegend eine Original-Skizze [21,5 x 17 cm] von Masjutin mit Nachlaßstempel"; Impressum vom Hrsg. signiert.



Porträtfotografie

19 **Menzel. Adolph von**, Maler (1815-1905). Porträtfotografie sitzend, Ganzfigur. Kollodiumabzug mit kleiner Blindprägung rechts unten. Kabinetformat. München, Adolf Baumann, 1899. 16,5 x 10,5 cm. Auf Trägerkarton. 750.-

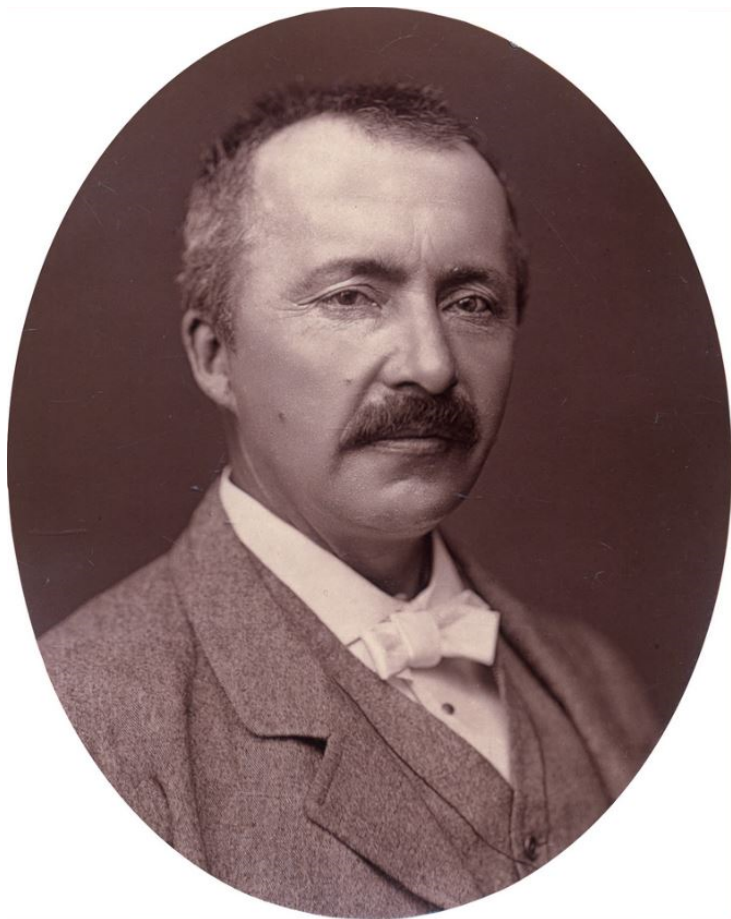
Unbekanntes Atelierbildnis des Münchner Hoffotografen Adolf Baumann (A. Marn Nachfolger), der ca. 1898-1912 in der Münchener Residenzstrasse 12 (Filialen in der Maximilianstraße und am Max Josephsplatz) arbeitete und ursprünglich ein Atelier für Porträtmalerei betrieben hatte. - Im Jahr 1899 porträtierte auch Eduard Thöny "Adolf Menzel in Kürassieruniform zu Pferd" in einer Tuschezeichnung für den Simplicissimus. - Minimale Oberflächenkratzer, sonst gut erhalten. - Rückseitig gestempelt "Ad Menzel Nachlaß." - Beliegend 3 Holzstichporträts Menzels aus der "Gartenlaube".

20 **Oper** - 12 Porträtfotografien von Musikern, davon 11 mit eigenh. Widmung und/oder Unterschrift. Meist Stuttgart, ca. 1953-55. Unter Glas und Goldleiste gerahmt. Rahmengr.: ca. 20,5 x 16. 300.-

Widmungen für den Geiger Reinhold Stefansky in Stuttgart von Dirigenten, Sängern und Musikern. - Dirigenten: Hermann Abendroth (1883-1956), Herbert von Karajan (1908-1989), Joseph Keilberth (1908-1969), Clemens Kraus (1893-1954) und Ferdinand Leitner (1912-1996) sowie Wilhelm Furtwängler (ohne Autograph). - Sänger*innen: Trude Eipperle (1908-1997), Gustav Neidlinger (1910-1991), Astrid Varnay (1918-2006) und Wolfgang Windgassen (1914-1974). - Musiker: Carl Wendling, Geiger (1875-1962) und Hermann Zitzmann, Geiger (1891-1965). - Dazu eine Porträtfotografie (24 x 18 cm, Fayer Wien) der Sängerin Lore Wissmann (1922-2007).

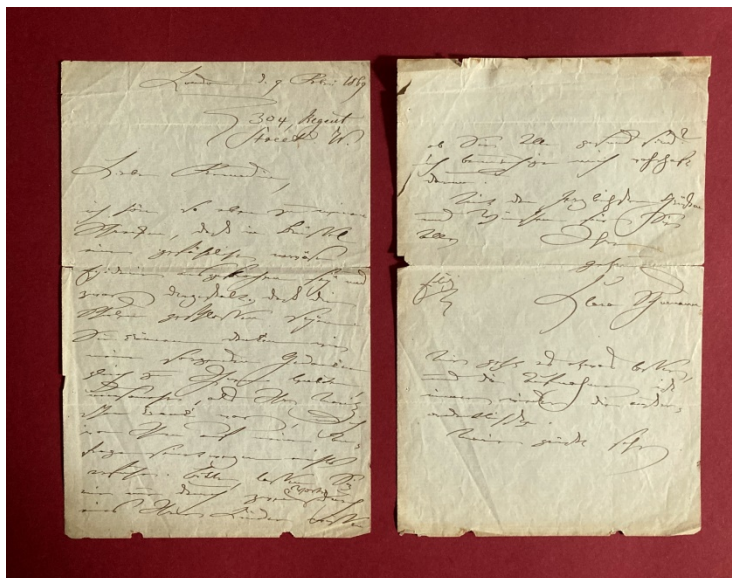
21 **Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Adolph Ernst von**, Diplomat und Politiker (1783-1856). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 20. II. 1832. 4° (23,5 x 19 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Freund in Wien wegen einer Ordensverleihung (siehe unten) und mit Überdruß über sein Amt: "[...] Mit dem besten Willen von der Welt kann man ja doch nichts wirken. Niemand hört, alles schläft, nur unsere Gegner nicht, und mit diesen Mißständen fühlt man sich nur glücklich, wenn man seinen Garten bebauen kann. Ich gehe dieses Jahr nicht nach Wien, in mancher Hinsicht ist es mir lieb, obwohl ich ungern die Freude entbehre Sie zu sehen [...]" - Wittgenstein war Diplomat und Mitglied der Ersten Kammer der Landstände des Großherzogtums Hessen. - Beiliegt: Adolf von Drachenfels, hessischer Diplomat in Wien (1795-1863). Eigenh. Brief mit U. Wien, 9. II. 1832. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Lacksiegel. - An Adolph von Sayn-Wittgenstein in Darmstadt wegen der am 11. Januar 1832 datierten Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ludewigsordens.



22 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe, Entdecker Trojas (1822-1890). Porträtfotografie im Oval. Woodburytype aus der Serie "Men of Mark". London, 1877. Bildgr.: 11,3 x 9 cm (Blattgr.: 27,2 x 20,5 cm). Auf beschrifteten Karton aufgelegt.
600.-

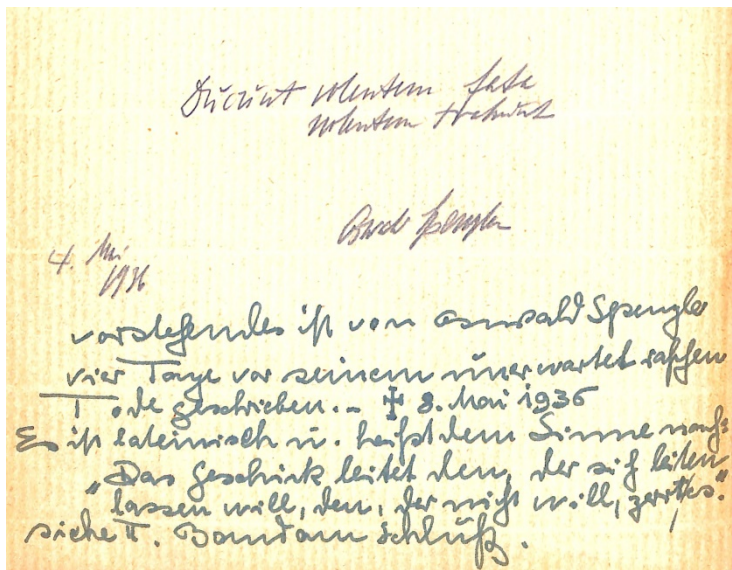
Der Archäologe mit Westenanzug und weißer Fliege. - Im Jahr 1877 besuchte Schliemann dreimal London zu Vorträgen. Im November brachte er seinen Schatz des Priamos nach London, stellte ihn in 24 Vitrinen drei Jahre lang im South-Kensington-Museum aus und wurde Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London. - Die Aufnahme stammt von den Fotografen Samuel Lock (1822-1881) und George Whitfield (ca. 1832-1904) und ihrem Porträtmappenwerk "Men of Mark". Das Textblatt "Dr. Heinrich Schliemann, the Homeric Archaeologist" liegt bei. - Unauffällige Knickspur.



Unbekannter Brief

23 **Schumann, Clara**, Komponistin und Pianistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. "Clara Schumann". London, "304, Regent Street. W.", 9. II. 1869. Gr.-8° (22 x 14 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. 1.800.-

Unbekannter Brief, möglicherweise an ihre Freundin Christine Kufferath (1819-1905), die Ehefrau von Hubert Ferdinand Kufferath (1818-1896), in Brüssel, wo eine Typhus-Epidemie herrschte: "Liebe Freundin, ich höre so eben zu meinem Schrecken, daß in Brüssel eine gefährliche nervöse Epidemie ausgebrochen sey und zwar dergestalt, daß die Schulen geschlossen seyen. Sie können denken wie meine sorgenden Gedanken gleich zu Ihnen lenkten, umsomehr, als Ihr Moriz schon krank war, und ich von Ihnen auf mein Befragen seinetwegen nichts erfuhr. Bitte, lassen Sie mir nur durch zwei Worte durch eins Ihrer Kinder wissen ob Sie Alle gesund sind? ich beunruhe mich wahrhaft darum. Mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen für Sie Alle [...] Eilig. | Mir geht es etwas besser, und die Aufnahme ist immer wieder die außerordentlichste. Marie grüßt sehr." - Clara Schumann war am 20. Januar über Brüssel nach England gereist, um mit Joseph Joachim zu konzertieren. Sie blieb bis 10. April. Erstmals wohnte sie dort bei dem wohlhabenden Versicherungsagenten Arthur Burnand (1820-1891) und seiner Schwester Antoinette (1818-1877), die ein luxuriöses Haus südlich vom Hyde Park besaßen. Am 3. Februar hatte sie an Rosalie Leser geschrieben: "Ich [...] spielte in der ersten Woche fünf mal und war dabei so unwohl, daß ich kaum weiß, wie ich es doch noch erzwungen habe [...] Montag d. 8ten Var. serieuses v. Mendelssohn, Sonate v. Beethoven F-dur mit Joachim. Dann habe ich ein paar freie Tage [...]" - Etw. knittig, kleine Randschäden. - Nicht in der Schumann-Briefdatenbank verzeichnet!



Seltene Widmung

24 **Spengler, Oswald**, Schriftsteller und Kulturphilosoph (1880-1936). Der Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte. 2 Bde. und Registerband. Mischauflage. München, Beck, 1922-23. Gr.-8°. XV, 557; VII, 635; 34 S. OHLwd (etw. fleckig). 1.500.-

Mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite des Vortitels: "Ducunt volentem fata nolentem trahunt | Oswald Spengler | 4. Mai 1936." (Den Willigen führt das Schicksal, den Unwilligen zerrt es mit sich; stoischer Leitsatz). - Darunter Eintragung von anderer Hand "vorstehendes ist von Oswald Spengler vier Tage vor seinem Tode [am 8. Mai 1936] geschrieben." Einem beiliegenden Blatt zufolge verfasste Spengler die Widmung für die Assistentin seines behandelnden Arztes. - Spenglers Partezettel liegt bei. - Bd. I: 48. bis 52. völlig umgestaltete Aufl. - Bd. II: 16. bis 30. Aufl. - Papierbedingt gebräunt, mit zahlreichen Eintragungen in Blei und Tinte. - Widmungsexemplare von Spenglers Hauptwerk sind sehr selten!

25 **Stein, Friedrich von**, Zoologe (1818-1885). Eigenh. Brief mit U. Prag, 15. V. 1861. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Sehr inhaltsreicher wissenschaftlicher Brief an einen Kurator beim naturhistorischen Museum in Wien wegen zoologischer Sammelstücke, etwa von Kranischen und anderen großen Vögeln. - Stein kam von Thanandt 1855 an die Universität in Prag, wo er u. a. Erzherzog Ludwig Salvator in Zoologie unterrichtete. Das wissenschaftliche Werk von Steins konzentrierte sich auf die wirbellosen Tiere. Sein Hauptwerk über Infusionstierchen wurde zur Grundlage für alle späteren Forschungen auf diesem Gebiet. - Minimal gebräunt.

Widmung

26 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Der heilige Hies. 4. und 5 Tsd. München, Albert Langen, ohne Jahr (1908). Kl.-4°. Mit tls. farbigen Illustrationen von Ignatius Taschner. 41 S., 3 Bl. Illustr. OLwd. (gering bestoßen). 200.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "Herrn Josef Meth | z. fr. Erinnerung | an den Sommer 1908 | Ludwig Thoma | Tuften - Rottach 15. Sept. 08." - Für den Volksschauspieler Josef Meth (1870-1944), Mitglied des Schlierseer Bauerntheaters und später Theatergründer in Bad Reichenhall. - Schöner Druck auf Bütten.

50 cc
20. x. 09
g. d. c. m. v. i.
J. d. d.

Monsieur,

M. Lucy, Directeur Général des
Bouches du Rhône, a bien voulu me
faire espérer que Vous me permettiez
d'adresser sous votre couvert
une requête à V^{re} Empereur.
Je serais bien heureux, Monsieur,
si Vous vouliez joindre à cette
faveur celle d'une audience de
quelques instants, que je Vous
prie de m'accorder.

Qu'il me permette, Monsieur, l'assu-
rance de mes respects les plus
empressés.

Robert Wagner

16. rue Nielon
Champs Elysées.

Par. S.
19 Dec. 09.

Audienz beim Kaiser Napoleon III.

27 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Eigenh. Brief mit U. Paris, "16. rue Newton, Champs Elysées", 19. XII. 1859 (Montag). 8° (19,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit blindgpr. Initialen "RW" in Kartusche. 3.500.-

"Monsieur, Mr. Lucy, Receveur Général des Bouches du Rhône a bien voulu me faire espérer que Vous me permettriez d'adresser sous Votre couvert une requête à L'Empereur. Je serais bien heureux, Monsieur, si Vous vouliez joindre à cette faveur celle d'une audience de quelques instants, que je Vous prie de m'accorder. Daignez agréer, Monsieur, l'assurance de mes respects les plus empressées [...]" - Am Oberrand Beantwortungsvermerk vom 20. Dezember. - "Nach der Darstellung in 'Mein Leben' (S. 611) war der im Brief erwähnte Adrien Lucy mit Napoleons Privatsekretär Jean François Mocquard befreundet. Letzterer könnte also Adressat des vorliegenden Briefes sein." (SB XI, S. 567). - In seinem Pariser Exil suchte Wagner nach Protektion und Aufführungsmöglichkeiten. Für Anfang 1860 waren drei Konzerte geplant, eine Aufführung des "Tannhäuser" war erwünscht, kam aber erst 1861 zustande. In dieser Situation wandte sich Wagner am 22. Dezember 1859 direkt an Kaiser Napoleon III. mit der Bitte um Unterstützung seiner Pläne (vgl. SB XI, Nr. 246). - WBV Nr. 2624 (Verbleib unbekannt. Abschrift: Bayreuth NA). Sämtliche Briefe, Bd. XI, Nr. 242, S. 406. - Minimale Knitterspuren.

28 **Wappäus, Johann Eduard**, Geograph und Forschungsreisender (1812-1879). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 17. VII. 1871. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 280.-

Inhaltsreicher Brief an eine Exzellenz mit Dank für einen Brief: "[...] Ich habe zu meiner großen Freude daraus ersehen, daß einige der Abschnitte meines Buches über Brasilien, auf welche ich besonderen Fleiß verwendet habe, sich auch Eurer Excellenz Beistimmung zu erfreuen gehabt [...]" Gemeint ist der Band über Brasilien (1871) innerhalb der 7. Auflage des "Handbuchs der Geographie und Statistik" (begründet von Stein und Höschelmann). Im Folgenden wendet sich Wappäus als Anhänger des hannoverschen Königshauses deutlich gegen die deutsche Reichsgründung: "[...] glaube ich deshalb auch, daß eine sichtliche Opposition gegen die Politik von 1866 wach erhalten werden muß, wenn unser deutsches Volk nicht zu Grunde gehen soll [...]" - Nachlass in der SUB Göttingen. - Selten.

Widmung

29 **Werfel, Franz**, Schriftsteller (1890-1945). Der Tod des Kleinbürgers. Novelle. (11.-20. Tsd.). Wien, Zsolnay, 1928. 8°. Mit Illustrationen nach Federzeichnungen von Alfred Kubin. 110 S., 1 Bl. Illustr. OLwd. 180.-

Erste illustrierte Ausgabe. - Vorsatz mit blattgr. Bleistiftwidmung "Franz Werfel | Wien | 1931". - Horodisch 136. Raabe 362.

30 **Yelin, Julius Konrad von**, Mathematiker und Physiker, bayerischer Oberfinanzrat (1771-1826). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Ohne Ort und Jahr (München, ca. 1815). 4° (22,5 x 19 cm). 1 Seite. 240.-

An ein Mitglied des Polytechnischen Verein oder der Akademie der Wissenschaften: "[...] Da ich recht überlegt heute in der Berathung, für welche ich alles abgetthan glaube, wesentlich nicht nothwendig bin, mir aber vielleicht von meinem Freunde Pratomajor [d. i. Wiesenmayer?], wie ihn [Karl Heinrich Ritter von] Lang nennt, quaestio Status gemacht werden dürfte ob meines Daseyns unter den Beamten; so bitte ich gehorsamst und freundlichst mich vom Erscheinen zu dispensiren. Ich taue gerade im jezzigen Moment nicht zu unserm allgemeinen Contradictor, welcher wieder neu geladen hat, so daß es zu einer Ausladung kommen muß. Und da ich darauf gefasst und gerichtet mich eben mit keinem Ableiter versehen habe, ein Rückschlag nach Lord Mahons [Charles Stanhope] Theorie also unvermeidlich ist. so wäre das nicht gut wenn es eben im Verein geschähe. Ich arbeite eben für den Verein an einem Aufsatze, der wie ich hoffe nicht unwichtig werden soll [...]" - Yelin wirkte als Professor in Ansbach.